

Hilfsgerüst zum Thema:

Die römische Inquisition

– Aspekte –

1. Man muss zwischen dem Mythos und den Fakten unterscheiden.

- A. Angenendt, *Toleranz und Gewalt. Das Christentum zwischen Bibel und Schwert* (Münster 2007), 287–288: »Fast alle Autoren, die sich in den letzten Jahrzehnten historisch mit der Inquisition beschäftigt haben, ob nun der Spanischen oder Römischen, zeigen sich von der erzielten Neuergebnissen überrascht. [...] Nicht nur die Zahlen wurden inzwischen korrigiert, sondern ebenso die Vorgehensweisen der Inquisition neu bewertet.«
- Henry Lea: »Die geläufige Ansicht, dass die Folterkammer der Inquisition der Schauplatz einer besonders ausgesuchten Grausamkeit, besonders fein ersonnener Quälmittel gewesen, und dass man besonders hartnäckig in der Erpressung von Geständnissen gewesen sei, ist ein Irrtum.«¹

2. Die römische Inquisition

- gegründet 1542 als feste Institution
- Leitung lag in den Händen von einer Kardinalskommission
 - ab 1588 genannt Heiliges Officium
- Sonstige Mitglieder waren vorwiegend Dominikaner.
- ein streng reglementiertes Verfahren
 - genaueste Protokollierung

¹H. Lea, *Geschichte der Spanischen Inquisition*, Bd. 2, S. 158; zit. bei Angenendt, 288.

-
- definierte Rechte des Angeklagten: z. B. die Kenntnis der Anklage und die Beziehung eines (für Unbemittelte kostenlosen) Verteidigers
 - Tortur nie als erste, sondern als letzte Maßnahme und nicht länger als eine halbe Stunde
 - * Angenendt, 284: »anzuwenden allein bei Ablehnung evidenter Indizien oder ersichtlicher Unvollständigkeit des Geständnisses«
 - durchzuführen nur mit Billigung eines Arztes
 - Körperverstümmelung, Rädern und Hängen gab es nicht.
 - Gültigkeit des Geständnisses nur bei später freier Bestätigung
 - Bestrafung des Folterers bei Nichteinhaltung der Regeln oder mangelnder Sorgfalt
 - Die Gefangenen im Heiligen Offizium bekamen dasselbe Essen wie das Wachpersonal.
 - * Für Mittellose kostenfrei
 - Diener wurden zugelassen
 - alle drei Tage Reinigung der Zelle und regelmäßiger Wechsel der Kleidung wie der Bettücher.
 - Ärzte für Krankheitsfälle
 - Anweisung an das Wachpersonal zu guter Behandlung und Verbot von Beschimpfungen
-
- Peter Godman: »Das Heilige Offizium verfuhr in seiner unmittelbaren Einflußsphäre weit milder als die weltlichen Mächte.«²

 - Christian Wolff (1679–1754): „So habe ich doch niemahls mehr Freyheit zu philosophiren praetendiret, als man in der Römischen Kirche bey dem *Systemate Copernicano* verstatet, auch bey dem *Systemate harmoniae praestabilitatae* mich keiner mehreren angemasset, und als man meine Freyheit zu philosophiren kräncken wollen, nicht mehr Recht verlanget, als man Galilaeo wiederfahren lassen.“³

²P. Godman, *Die geheime Inquisition. Aus den verbotenen Archiven des Vatikans* (München 2002) 359; zit. nach Angenendt, 289.

³Chr. Wolff, *Ausführliche Nachricht von seinen eigenen Schriften, die er in deutscher Sprache von den verschiedenen Theilen der Weltweißheit herausgegeben* (Frankfurt am Mayn, 1726), Kap. 14, § 218.

3. Die Todesstrafe

- Statistik: Hinrichtungen in Rom zwischen 1591 und 1650:
 - insgesamt: ungefähr 1410
 - durch die Inquisition: ungefähr 40⁴
- In der ›Bartholomäusnacht‹ von 1572 sind mehr Menschen geopfert worden als von der spanischen Inquisition während der ganzen Zeit ihres Bestehens.

4. Häresie als Hochverrat

- Wie schwerwiegend Häresie damals empfunden wurde, läßt sich etwa daran ermessen, daß zum erstenmal im Jahre 1199 Papst Innozenz III. Häresie auf dieselbe Ebene setzte wie das allerschlimmste öffentliche Verbrechen, nämlich Hochverrat [*crimen laesae majestatis*]. Damit wurde ein Wendepunkt hinsichtlich des Umgangs mit Häresien eingeläutet. In dieser Zeit entstand die Idee, daß Häretiker ausnahmsweise wegen der Schwere ihres Vergehens sogar nach ihrem Tod – *propter terrorem aliorum* – exkommuniziert werden können.

5. Häresien sind uns nur dann wichtig, wenn die Wahrheit uns wichtig ist

- *Codex des Kanonischen Rechtes*, Can. 751: „Häresie nennt man die nach Empfang der Taufe erfolgte beharrliche Leugnung einer kraft göttlichen und katholischen Glaubens zu glaubenden Wahrheit oder einen beharrlichen Zweifel an einer solchen Glaubenswahrheit. Apostasie nennt man die Ablehnung des christlichen Glaubens im ganzen; Schisma nennt man die Verweigerung der Unterordnung unter den Papst oder der Gemeinschaft mit den diesem untergebenen Gliedern der Kirche.“

⁴Beleg: Rainer Decker, *Die Päpste und die Hexen. Aus den geheimen Akten der Inquisition* (Darmstadt 2003), 91.

- Karl Rahner: „Die Radikalität eines ganz bestimmten Wahrheitsethos, die die Voraussetzung eines ganz spezifischen Verständnisses von Häresie ist, findet sich doch nur im Christentum, und so gibt es das eigentliche Wesen der Häresie doch nur hier.“⁵

- Karl Rahner: Man kann Häresie nur dann verstehen, wenn man „das bleibende und dem Christentum wesentliche und unaufgebbare Grundpathos erkennt und mitvollzieht: Die Unwahrheit der Häresie ist eine viel absolutere Bedrohung der menschlichen Existenz als alle anderen Vorkommnisse, denen gegenüber auch ein Mensch von heute noch immer Gewalt als berechtigt empfindet. Der Verkünder der Häresie war für den Christen früherer Zeiten nicht der Vertreter einer anderen Meinung, über die man sich friedlich unterhalten konnte, weil die Gestalt des für alle gemeinsamen und nur gemeinsam möglichen realen Daseins von diesen Meinungen gar nicht ernsthaft berührt wurde, sondern derjenige, der mit seinem Satz mehr als das physische Leben und die irdische Wohlfahrt, nämlich das ewige Heil, unmittelbar tödlich bedrohte.“⁶

- K. Rahner: Der Verkünder einer häretischen Lehre war „für den Christen früherer Zeiten nicht der Vertreter einer anderen Meinung, über die man sich friedlich unterhalten konnte, [. . .] sondern derjenige, der mit einem Satz mehr als das physische Leben und die irdische Wohlfahrt, nämlich das ewige Heil, unmittelbar tödlich bedrohte“⁷.

- Der Begriff der Häresie hängt vom Begriff des Dogmas ab.
 - „Dogma im heutigen Sprachgebrauch der Kirche und der Theologie (eindeutig und allgemein erst seit dem 18. Jahrhundert) ist ein Satz, [. . .] den die Kirche ausdrücklich durch das ordentliche Lehramt oder durch eine päpstliche oder konziliare Definition als von Gott geoffenbart so verkündigt, daß seine Leugnung Häresie ist.“⁸

⁵Karl Rahner, „Was ist Häresie?“, In: ders.: *Schriften zur Theologie*. Bd. 5. Einsiedeln : Benziger, 1962, 527.

⁶Ebd., 536.

⁷K. Rahner, „Was ist Häresie?“, in: ders., *Schriften zur Theologie*, Bd. 5 (Zürich, 1962), 536.

⁸*Das Kleine Theologische Wörterbuch* (11., unter Mitarbeit von Kuno Füssel völlig neu bearbeitete Auflage. Freiburg 1978), hrsg. von Karl Rahner und Herbert Vorgrimler, 83.

- In der Naturwissenschaft gibt es ein analoges Phänomen.
- A. N. Whitehead: „Die Dogmen der Religion sind die Versuche, die in der religiösen Erfahrung der Menschheit geoffenbarten [*disclosed*] Wahrheiten in exakten Begriffen zu formulieren. In genau derselben Weise sind die Dogmen der Naturwissenschaft Versuche, die in der sinnlichen Wahrnehmung der Menschheit geoffenbarte Wahrheit in exakten Begriffen zu formulieren.“⁹
- Thomas S. Kuhn vergleicht die Naturwissenschaft mit der Intoleranz von religiöser Orthodoxie.

„Die naturwissenschaftliche Ausbildung [...] bleibt eine dogmatische Initiation in eine vorgegebene Tradition, die zu bewerten der Student nicht befähigt worden ist. [...]. Es ist eine enge und rigide Ausbildung, wahrscheinlich sogar mehr als in jedem anderen Gebiet, mit Ausnahme vielleicht der orthodoxen Theologie.“¹⁰

Es handelt sich um eine „Technik der Bekanntmachung ausschließlich mit einer rigiden Tradition“¹¹.

- Bevor er den berühmt gewordenen Ausdruck ‚Paradigma‘ eingeführt hat, verwendete Kuhn statt dessen den Terminus ‚Dogma‘.¹²

6. Heute herrscht eher Gleichgültigkeit in bezug auf Wahrheit, zumindest Wahrheit hinsichtlich des Ganzen des Lebens

- Unser Zeitgeist ist skeptisch.
- Hinzu kommt, daß der Glaube heute neue Verstehensmodelle und Artikulationen braucht, um heute verständlich zu sein.
 - K. Rahner: „Man muß das Dogma immer wieder neu interpretieren. [...] Das Dogma muß, um lebendig glaubend assimiliert zu werden, immer wieder mit dem Ganzen der sich heute immer schneller verändernden geistigen Gesamtsituation des Menschen konfrontiert werden.“¹³

⁹A.N.Whitehead, *Religion in the Making* (New York und Scarborough 1974), 57.

¹⁰Thomas S. Kuhn, *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen* (Suhrkamp Taschenbuch) (Frankfurt, 1973).

¹¹Thomas S. Kuhn, *The Essential Tension. Selected Studies in Scientific Tradition and Change* (Chicago – London 1977), 229f.

¹²Cf. Th. S. Kuhn, „The Function of Dogma in Scientific Research,“ *Scientific Change*, ed. A. C. Crombie (New York 1963), 347–369.

¹³K. Rahner, „Häresien in der Kirche heute?“, In: ders., *Schriften zur Theologie*. Bd. 9 (Einsiedeln 1970), 466.

- Gilbert Keith Chesterton: „Das Ungute an der modernen Vorstellung vom geistigen Fortschritt besteht darin, daß dieser durchweg mit dem Sprengen von Fesseln, dem Beseitigen von Schranken, dem Abschaffen von Dogmen assoziiert wird. Wenn irgend es aber geistige Entwicklung geben soll, dann muß sie Entwicklung zu immer mehr festen Überzeugungen, zu immer mehr Dogmen meinen. Das menscheliche Gehirn ist eine Maschine, die den Zweck hat, Schlüsse zu ziehen; kann sie das nicht, ist sie eingerostet. Wenn wir gesagt bekommen, ein Mensch sei zu klug, um glauben zu können, dann ist das fast ein Widerspruch in sich. Genauso gut ließe sich von einem Nagel sagen, er sei zu gut, um den Teppich festzuhalten, oder von einem Riegel, er sei zu stark, um die Tür zu verschließen.“¹⁴
- G. K. Chesterton: „Der Mensch kann definiert werden als das Tier, das Dogmen macht.“
- G. K. Chesterton: „In der heutigen Welt wimmelt es von Menschen, die Dogmen so unbeirrbar vertreten, daß sie nicht einmal wissen, daß es Dogmen sind. [...] Ein Dogma ist etwas, was man nicht für dogmatisch hält.“¹⁵
- G. K. Chesterton: „Mehr und mehr wird von uns erwartet, daß wir uns in der Kunst, der Politik, der Literatur auf Detailfragen werfen. Was jemand über Straßenbahnen denkt, ist wichtig, was er von Botticelli hält, ist wichtig; seine allgemeine Sicht der Dinge ist unerheblich. [...] Alles ist wichtig – nur nicht das Ganze.“¹⁶
- Kryptogame Häresie
 - K. Rahner: „Diese Häresie hat wesentlich die Tendenz, unthematisch zu bleiben, und darin besteht ihre eigentümliche und außerordentliche Bedrohlichkeit.“¹⁷
 - K. Rahner argumentiert, „daß die auch heute den Christen der Kirche bedrohende, sein ‚müssende‘ Häresie nicht mehr so sehr und allein die Form des expliziten Satzes haben könne, sondern eine unthematischere, weniger explizite Gestalt, eben die der

¹⁴G. K. Chesterton, *Ketzer. Eine Verteidigung der Orthodoxie gegen ihre Verächter*, Die andere Bibliothek (Frankfurt am Main: Eichborn 1998), 270.

¹⁵Ebd., 283–284.

¹⁶Ebd., 9.

¹⁷Karl Rahner, „Was ist Häresie?“, In: ders.: *Schriften zur Theologie*. Bd. 5. Einsiedeln : Benziger, 1962, 561.

kryptogamen Häresie, annehmen müsse und annehme, durch die sie dem Lehramt eine geringere Angriffsfläche bietet und so eher Aussicht hat, sich in der Kirche bedrohlich auszuwirken.“¹⁸

– „Gleichgültigkeit für die Wahrheit“¹⁹

7. Das Christentum verabsolutiert geradezu die Wahrheit

- Gott sei die Wahrheit.
- Menschliches Leben: „auf seinem Weg der Wahrheitssuche“²⁰
- Der Glaube ist unsere jetzige Beziehung zur Wahrheit
- Das Heil ist Wahrnehmung der Wahrheit.

- Martin Luther, *De servo arbitrio*: „Hebe die festen Aussagen auf, und du hast das Christentum aufgehoben.“

- Thomas von Aquin: „Die Religion richtet den Menschen auf Gott aus, nicht wie auf ihr Objekt, sondern wie auf ihr Ziel.“²¹
 - Thomas von Aquin: »Die Wahrheit selbst ist das Ziel aller unserer Verlangen und Tätigkeiten.«²²

8. Wahrheiten sind immer ambivalent

- Carl Friedrich von Weizsäcker: „Die logische Eindeutigkeit ist die Weise, in der die Menschen von ihren eigenen, ihnen verständlichen Dingen reden. Das Paradox ist ihnen das Unverständliche. Aber Gott ist das unverständliche Sein. [...] Darum muß jedes Reden von göttlichen Dingen

¹⁸Ebd., 561.

¹⁹Ebd., 571.

²⁰*Veritatis splendor*, Nr. 34.

²¹Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I-II, q. 81, a. 6, zu 2.

²²*Sum. th.*, II-II, q. 4, a. 2, ad 3.

in der menschlichen Sprache die Form der erregenden Unverständlichkeit, die Form des Paradoxons haben.“²³

- Negative Theologie reicht weiter als positive Theologie.
- Thomas von Aquin: Menschen erreichen die Wahrheit nur „in verschiedenen Schleiern verschleiert“.²⁴
- „unähnliche Ähnlichkeit“ (Dionysius Areopagita [500 n. Chr.])
- Das Vierte Laterankonzil (1215): „von Schöpfer und Geschöpf kann keine Ähnlichkeit ausgesagt werden, ohne daß sie eine größere Unähnlichkeit zwischen beiden einschliesse“.
- „Zersplittert worden sind die Wahrheiten von den Söhnen der Menschen.“
- Nach Thomas von Aquin ist die Ambivalenz ein derart wesentliches Merkmal menschlicher Wahrheit, daß er lehrt, daß, falls wir volle Objektivität von irgendeinem Gegenstand, d. h. eine vollkommene Einswerdung des Bewußtseins mit seinem Objekt, erreichen würden, wir dann eigentlich überhaupt keine Wahrheit hätten.
- Nicolaus Cusanus: Konjekturen
- Die Wahrheit des irrenden Gewissens
- Auch die Situation der Gläubigen ist ambivalent.
 - Karl Rahner: „Die Zweideutigkeit in der Situation des Häretikers ist zwar bei diesem [...] besonders deutlich und beunruhigend. Aber sie ist an sich etwas, das

²³C. F. von Weizsäcker, *Wahrnehmung der Neuzeit* (München, 1983), 267. Der Text fährt fort: „So bedauern die Menschen den, der mit Gott kämpft, weil er nie ein ruhiges Glück, eine Gewißheit kenne. Sie wissen nicht, daß die Eindeutigkeit dessen, was sie Glück nennen, für ihn nur noch eine Versuchung ist, die Quellen zu verstopfen, aus denen alle Fülle seines Daseins fließt.“

²⁴Thomas von Aquin, *Summa contra gentiles*, III, c. 47.

sich auch im orthodoxen Christen findet. Es ist ja gesagt worden, daß niemand mit absoluter und reflexiver Sicherheit wissen kann, ob er wirklich glaubt.“²⁵

- In jedem ehrlichen Irrtum liegt etwas Wahrheit.

Karl Rahner: „Sogar in der Häresie selber steckt noch einmal eine Dynamik zur ganzen christlichen Wahrheit. Natürlich nicht insofern sie schlicht und formell Irrtum ist und sonst nichts. Aber in dieser abstrakten Reinheit existiert der Irrtum ja gar nicht in den konkreten Häresien, so wie sie bejaht werden. Geschichtlich wirksam und mächtig werdende Häresien sind nicht einfach nur Sätze, die aus Dummheit, Eigensinn und schlechter Information kommen; sie sind vielmehr getragen von einer echten, ursprünglichen Erfahrung, die von einer Wirklichkeit und Wahrheit gebildet wird. Und es kann durchaus sein, wird sogar in der Mehrzahl der Fälle so sein, daß diese Wirklichkeit und ihre in ihr gegebene Wahrheit im orthodoxen Christentum (zwar nicht geleugnet, immer auch irgendwie gesehen und gesagt, aber) noch nicht mit derselben Ausdrücklichkeit und Leidenschaftlichkeit, Tiefe und Kraft gesehen und erfahren wurde, wie sie demjenigen in seiner geschichtlichen Stunde aufgegeben und abverlangt wird, der dann diese echte Erfahrung in der Form eines Irrtums vollzieht. [...] Der real vollzogene Irrtum [...] lebt von der Wahrheit. Und der große, volle Irrtum hat unweigerlich einen großen Inhalt und eine machtvolle Triebkraft in sich, welche zur *einen* Wahrheit drängen, zu jener, die der Häretiker vielleicht schon in derjenigen christlichen Wahrheit tatsächlich erreicht hat, der er durch das Festhalten am christlichen Namen ausdrücklich bekennt.“²⁶

- Augustinus: „Glaubt doch nicht, daß Ketzereien durch ein paar hergelaufene kleine Seelen entstehen könnten. Nur große Menschen haben Ketzereien hervorgebracht.“

9. Irrlehren sind unvermeidlich, wenn man nach der Wahrheit strebt

- Karl Rahner: „die Geschichtlichkeit eines absoluten Wahrheit, die an sich heilsbedeutsam ist.“²⁷

²⁵Karl Rahner, „Was ist Häresie?“, 559.

²⁶Ebd., 552–553.

²⁷Ebd., 527.

- K. Rahner: „Man könnte zunächst sagen, daß es immer Häresie geben ‚muß‘ (in einem heilsgeschichtlichen ‚Muß‘, das es unbeschadet dessen gibt, daß es so etwas nicht geben ‚soll‘), und zwar als eine Möglichkeit, die nicht so von der Kirche von vornherein abgesetzt sein kann, daß der kirchliche Christ als solcher von ihr gar nicht ernsthaft bedroht sein kann.“²⁸
- Keine (menschliche) Wahrheit ist absolut.
- Wer mit Kraft nach der Wahrheit strebt, wird Einzelwahrheiten finden und sich daran festhalten.
- Die einzelnen Glaubenswahrheiten sind ‚Explizierungen‘.²⁹
- Wenn man – hypothetisch – zwischen Christus und der Wahrheit wählen müßte und das Gewissen sagt, der Glaube an Christus sei zurückzuweisen, soll man sich, Thomas von Aquin zufolge, an sein Gewissen halten.
- sogar Gott selbst gegenüber: „Die Wahrheit ändert sich nicht aufgrund der Verschiedenheit der Personen; wenn jemand die Wahrheit sagt, kann er also nicht besiegt werden, mit wem auch immer er das Streitgespräch führt.“³⁰

10. Geistige Intoleranz in der Demokratie

- Toleranz gilt als Grundwert der Demokratie.
- Dennoch sind Demokratien ironischerweise besonders intolerant.
- Der Druck der politischen Korrektheit
- Alexis de Tocqueville:
 - „Die Mehrheit umspannt in Amerika das Denken mit einem erschreckenden Ring. Innerhalb dessen Begrenzung ist der Schriftsteller frei; aber wehe ihm, wenn er ihn durchbricht. Zwar hat er kein Ketzergericht zu fürchten, aber er ist allen möglichen Verdrießlichkeiten und täglichen Verfolgungen ausgesetzt. Die politische Laufbahn ist ihm verschlossen: er hat die alleinige Macht beleidigt, die sie ihm zu öffnen vermöchte. Man verweigert ihm alles, selbst

²⁸Ebd., 561.

²⁹ *Summa theologiae*, II-II, q. 2, a. 6c.

³⁰ *In Job*, c. 13.

- den Ruhm. Ehe er seine Ansichten veröffentlichte, glaubte er Anhänger zu haben; er meint keine mehr zu haben, seit er sich allen zu erkennen gab; denn seine Tadler reden laut und die Gleichgesinnten, aber nicht Gleichtapferen wie er schweigen und entfernen sich. Er gibt nach, er erliegt schließlich der täglich erneuerten Mühe, versinkt wieder in Schweigen, als empfände er Gewissensbisse, weil er die Wahrheit gesagt hat.“³¹
- „Übrigens hat ein König nur eine materielle Macht, die das Handeln beeinflußt und den Willen nicht erfassen kann; die Mehrheit jedoch besitzt sowohl eine materielle wie eine sittliche Macht, die auf den Willen ebensowohl wie auf das Handeln einwirkt, und die Tat und zugleich den Wunsch zu handeln hemmt.“³²
 - „Die Fürsten hatten gleichsam die Gewalt materialisiert; die demokratischen Republiken der Gegenwart haben sie ins Geistige gewandelt gleich dem Willen, den sie zwingen wollen. Unter der unumschränkten Alleinherrschaft schlug der Despotismus in roher Weise den Körper, um die Seele zu treffen; und die Seele, die diesen Schlägen entwich, schwang sich glorreich über ihn hinaus; in den demokratischen Republiken jedoch geht die Tyrannei nicht so vor; sie übergeht den Körper und zielt gleich auf die Seele. Der Herrscher sagt nicht mehr: entweder du denkst wie ich oder du bist des Todes; er sagt: du bist frei, nicht so zu denken wie ich; du behältst dein Leben, deinen Besitz, alles; aber von dem Tage an bist du unter uns ein Fremdling. Du behältst deine Vorrechte in der bürgerlichen Gesellschaft, aber sie nützen dir nichts mehr; denn bewirbst du dich um die Stimme deiner Mitbürger, so werden sie dir diese nicht geben, und begehrt du bloß ihre Achtung, so werden sie tun, als ob sie dir auch diese verweigerten. Du bleibst unter den Menschen, aber du büßest deine Ansprüche auf Menschlichkeit ein. Näherst du dich deinen Mitmenschen, werden sie dich wie ein unreines Wesen fliehen; und selbst die an deine Unschuld glauben, werden dich verlassen, denn auch sie würden gemieden. Ziehe hin in Frieden, ich lasse dir das Leben, es wird aber für dich schlimmer sein als der Tod.“³³
 - „Die Inquisition hat nie verhindern können, daß in Spanien religionsfeindliche Bücher in größter Zahl

³¹A. de Tocqueville, *Über die Demokratie in Amerika*, übers. von H. Zbinden, Erster Teil, *Werke und Briefe*, Band I (Stuttgart, 1959), Zweiter Teil, *Werke und Briefe*, Band II (Stuttgart, 1962), hier: I, 294–295.

³²Ebd., 294

³³Ebd.

Verbreitung fanden. Die Herrschaft der Mehrheit macht das in den Vereinigten Staaten besser: sie erstickt sogar den Gedanken an die Veröffentlichung. Man trifft in Amerika auf Ungläubige, aber der Unglaube hat sozusagen kein Sprachrohr.“³⁴

- „Nicht daß die Menschen hier von Natur schlechter wären als anderswo, aber die Versuchung ist stärker, und ihr sind gleichzeitig mehr Menschen ausgesetzt. Die Folge ist eine viel allgemeinere seelische Erniedrigung. Die demokratischen Staatswesen verbreiten das höfische Denken in der großen Menge und lassen es in alle Schichten gleichzeitig eindringen. Dies ist einer der Hauptvorwürfe, den man ihnen machen kann.“³⁵

11. Juristische Inquisition als Fortschritt

- Überschrift bei A. Angenendt, *Toleranz und Gewalt. Das Christentum zwischen Bibel und Schwert* (Münster 2007), 263–264.
- das rein juristische Verfahren einer amtlichen Untersuchung der Tatsachen
- eingeführt von Papst Innozenz III († 1216)
- Ziel war ein Geständnis.
 - Daraus entstand die Folter.
- Abschaffung der vorrationalen Mittel der Wasser- oder Feuerprobe
- Belange der Beschuldigten sollten gesichert werden.
 - muss anwesend sein
 - Er muss in Kenntnis der Anklage gesetzt werden.
 - Die Namen der Zeugen sowie ihre Aussagen müssen ihm bekannt sein.

³⁴Ebd., 296.

³⁵Ebd.